

GRUSSWORT

Begrüßung zur Tagung „Körpergrenzen“**Judith Wolf**

Sehr geehrter, lieber Herr Weihbischof,
sehr geehrter Herr Professor Uçar,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

Ich begrüße Sie alle sehr herzlich in der WOLFSBURG und freue mich sehr, dass Sie heute im Rahmen unserer neuen Reihe „Interkulturelle und religionssensible Ethik im Gesundheitswesen“ (IREG) den Weg hierher in die WOLFSBURG gefunden haben. Die Tagung ist eine Kooperation zwischen der Katholischen Akademie DIE WOLFSBURG, dem Institut für Islamische Theologie der Universität Osnabrück und dem Arbeitskreis Interreligiöser Dialog im Bistum Essen.¹

Ganz besonders begrüße ich Weihbischof Zimmermann, den Bischofsvikar für den interreligiösen Dialog im Bistum Essen. Wie in zahlreichen anderen Projekten im Bereich des interreligiösen und interkulturellen Dialogs sind DIE WOLFSBURG und der Arbeitskreis im Bistum Essen Kooperationspartner auch für dieses neue Format.

Außerdem begrüße ich ganz herzlich Professor Uçar, Leiter des Instituts für Islamische Theologie an der Universität Osnabrück. Wir freuen uns sehr, dass auch ihr Institut, Herr Prof. Ucar, Kooperationspartner für diese neue Reihe ist.

Im Rahmen der Reihe „Interkulturelle und religionssensible Ethik im Gesundheitswesen“ werden wir Veranstaltungen durchführen, die uns nicht nur wegen ihrer Aktualität, sondern gerade auch wegen ihrer praktischen Relevanz sehr am Herzen liegen. Seit vielen Jahren ist die WOLFSBURG mit Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen im Bistum Essen und auch darüber hinaus in ethischen und kulturellen Fragen unterwegs. Von den Antworten auf die Fragen, wie ethisch gehandelt werden sollte und was gesellschaftlich bedeutsam ist, hängt eine christliche Unternehmenskultur ab. Auch die Wahrnehmung einer Einrichtung von außen ist davon abhängig. Viele gesellschaftspolitische Faktoren prägen diese Arbeit: demographischer Wandel, Digitalisierung des Gesundheitswesens, Fachkräftemangel, Ressourcenknappheit und Wettbewerbsdruck, um nur einige Faktoren zu nennen. Ein ganz herausragendes Thema, das in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat, ist die kulturelle und religiöse Diversität in den Einrichtungen des Gesundheitswesens. Diese Thematik betrifft auf der einen Seite Patien-

¹ Inzwischen kooperiert die Reihe „Interkulturelle und religionssensible Ethik im Gesundheitswesen“ (IREG) darüber hinaus mit dem Centrum für Religionswissenschaftliche Studien (CERES) der Universität Bochum.

tinnen und Patienten, Bewohnerinnen und Bewohner, Klienten und Klientinnen auf der anderen Seite aber auch diejenigen, die als Ärzte, Pflegende oder Therapeuten in der Behandlung tätig sind und zunehmend in multikulturellen Teams zusammenarbeiten.

Nach Zahlen aus dem Jahr 2013 hatten rund 12% der Pflegenden einen Migrationshintergrund – Tendenz steigend. Ähnliches gilt für den ärztlichen Bereich: im Jahr 2014 lag die Zahl zugewanderter Ärzte bei nahezu 32.000. Wenn der Versorgungsbedarf gedeckt und die Überalterung der deutschen Ärzteschaft ausgeglichen werden soll, bedarf es jedoch zukünftig eines noch höheren Anteils ausländischer Mediziner. Ein zukunftsfähiges Gesundheitswesen muss deshalb einerseits auf kultursensible Versorgung setzen und andererseits Kräfte mobilisieren, um ausländisches Fachpersonal in zunehmend multikultureller werdende Teams zu integrieren und die Diversitätskompetenz aller Teammitglieder zu erhöhen.

Vor diesem Hintergrund ist es dringlich, sich über ethische Themen im Gesundheitswesen auch aus interkultureller Perspektive zu verständigen. Dabei wollen wir in den folgenden Jahren jeweils einen Zwischschritt gehen, um sowohl dem wissenschaftlichen Anspruch als auch der Praxisorientierung unseres Projekts gerecht zu werden. Einmal jährlich wird es im Frühjahr eine Fachtagung geben, die unterschiedliche Themen des Feldes interkultureller Ethik im Gesundheitswesen aufgreift. Aus diesen Themen wird dann ein Praxisseminar entstehen, das die erarbeiteten Ergebnisse in ein Fortbildungsseminar für Mitarbeitende im Gesundheitswesen integriert. Dieses ist jeweils für den Herbst geplant.

Um die Ergebnisse unserer Arbeit darüber hinaus nachhaltig werden zu lassen, werden sie im neuen *Jahrbuch für interkulturelle Ethik im Gesundheitswesen* veröffentlicht. Es wird künftig als Internetzeitschrift zur Verfügung stehen.

Bevor ich nun das Wort an Weihbischof Zimmermann und Prof. Ucar weitergebe, möchte ich mich sehr herzlich bei Dr. Schneider-Stengel, Geschäftsführer des Arbeitskreises interreligiöser Dialog, Dr. Martin Kellner, Mitarbeiter von Professor Uçar und Florian Jeserich, Referent im „Forum Ethik und Profilbildung im Gesundheitswesen“ der Katholischen Akademie DIE WOLFSBURG bedanken. Die engagierte Zusammenarbeit hat diese Tagung ermöglicht. Außerdem danke ich Ihnen schon jetzt, dass Sie auch die Moderation dieses Tages mitgestalten werden.

Ihnen meinen herzlichen Dank, dass Sie den Weg in die WOLFSBURG gefunden haben und bereit sind, sich mit uns gemeinsam mit den Fragen der interkulturellen Ethik auseinanderzusetzen. Ich danke Ihnen für Ihr Kommen und freue mich auf das engagierte Gespräch mit Ihnen.

Autorenkontakt

Dr. Judith Wolf
Katholische Akademie DIE WOLFSBURG
Falkenweg 6
45478 Mülheim an der Ruhr
Telefon: 0208/999 19 – 115
E-Mail: judith.wolf@bistum-essen.de

Zitationsvorschlag

Wolf, Judith (2018). Begrüßung zur Tagung „Körpergrenzen“. *Jahrbuch für Interkulturelle Ethik im Gesundheitswesen* 1: 5-7.